



VIELE KINDER AUS NACKENHEIM beteiligten sich an der Johannisfeier am Nepomuk-Denkmal. Das alte Brauchtum soll auch in den nächsten Jahren fortgesetzt werden, betonte Bürgermeister Ollig. Bild: Rudi Klos

Viele Gläubige kamen zu Nepomuk

Johannisfeier in Nackenheim / Beliebter alter Brauch **28. 6. 80**

- m - Nackenheim. - Wenn auch die Umgehungsstraße dem traditionellen Brauch des Johannisfeuers die besonderen Idylle und Romantik genommen hat, so waren in diesem Jahr wieder viele Gläubige zur Statue St. Johann von Nepomuk gekommen, um dem Schutzpatron der Schiffer und der Brücken zu gedenken. Einige weitere Sicherheitsvorkehrungen wurden durch die Polizei getroffen, um den fließenden Verkehr auf der Bundesstraße 9 nicht zu gefährden. Alles klappte reibungslos. Ortsbürgermeister Günter Ollig betonte jedoch, daß noch nicht sicher sei, ob an dieser Stelle das alte Brauchtum weiterhin gepflegt werden könne. Er werde sich bei den zuständigen Behörden dafür einsetzen, daß unter allen Umständen der über 200 Jahre alte Volksbrauch in der Weinbaugemeinde dort fortgesetzt werden könne, wo man eigens einen Platz dafür geschaffen habe. Der Verkehr könnte, so meinte das Ortsoberrhaupt, zu später Abendstunde eventuell über die alte B 9 umgeleitet werden.

Mit Lampions und bunten Lichtern waren die Eltern mit den Kindern erschienen, um dem Abbrennen des großen Holzhaufens, den die Kinder Tage vorher gesammelt hatten, beizuwohnen. Die Freiwillige Feuerwehr Nackenheim hatte umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um bei einer Behinderung für den Straßenverkehr oder Anliefer sofort eingreifen zu können. Wie seit vielen Jahren entfachte Johann Herrdt, ein Namensvetter des Schutzpatrones, das Feuer. Dies war wiederum Anlaß für die Besucher, das Lied „St. Johann von Nepomuk, einst Zierd' der Prager Bruck“ anzustimmen. Wenn man in diesem Jahr wegen der eingeführten Sommerzeit mit Rücksicht auf die Kinder nicht auf den Einbruch der Dunkelheit warten konnte, so bewies der gute Besuch, daß die Nackenheimer sich mit diesem Stück Volksbrauch sehr verbunden fühlen.

Nach dem Abbrennen des Feuers zogen die Gläubigen zur Kreuzigungsgruppe, wo Kaplan Schalg den Wettersegen erteilte.